

Sommer im Wandel

Menschen mögen heiße Sommer,
die mit grellem Licht betäuben
zarte Haut sich brennend rötet
rasch mit Sonnenöl bestäuben.

Blaue Leere, feucht und triefend
schwitzend, aalend an den Stränden
Garten, Wiesen, Parks belagern,
Tagewerk mit Grill beenden.

Brutzelnd, schmorend, Fleisch auf Eisen,
rohe Dämpfe, Fett und Rauch,
dröhnendes Gelächter schallend,
irgendwo ein Frischlufthauch.

Dunkelnd wandelt sich das Wetter
flauschig-weiße Wolken- dicht.
Sieh, wie sich die Ufer leeren,
seewärts schauend freie Sicht.

Gott berät sich mit der Sonne,
die der Kühle Raum gewährt.
Wind und Regen, Licht und Schatten
Vielfalt , die uns Demut lehrt.

Freudig diesen Wandel spürend
leuchtet Blattwerk, grünt, erfrischt
und „bei Zeiten“ hellt der Himmel
erdwärts wärmt ein goldnes Licht.

U.L. 02.08.07